

Halbleeres oder halbvolltes Glas?

(Notiz vom 26.9.2018)

Nun ist es einmal Zeit für uns eine Standortbestimmung zu machen. Seit 15 Tagen ist nun Django bei uns. Heute (und das kann natürlich morgen schon wieder etwas anders sein) hat er nicht geheult, nicht gewinselt und nur ganz, ganz wenig gebellt (richtig würdigen kann man dies nur, wer einmal erlebt hat, wie laut, wie ungestüm und wie aufdringlich ein Hund zwischen 6.30 und 8.30 Uhr sein kann. Danach musste er spazieren und ich musste nochmals ins Bett). Er ist heute nicht aufgesprungen als unsere Katze aufreizend nahe an ihm vorbei gegangen ist um gut hörbar ihr Trockenfutter zu fressen. Er ist weder unter noch über unsere Ridgeback-Dame gesaut. Und er hat seit 5 Tagen ein einziges Mal in unserem Wohnzimmer seine Notdurft verrichtet (brauchte in den ersten drei Tagen kaum 15 Minuten dazu). Schon fast ein langweiliger Hund. Er liess sich auch kraulen ohne dies uns gleich mit offenem Mund schnappend zu verbieten.

Er ist heute mit mir mit dem Auto einkaufen gewesen (das dritte Mal) und ist auf Befehl ins Auto gesprungen und liess sich ohne Murren und Klagen an der Halterung festbinden. Ich habe allerdings nicht daran gedacht, dass heute Grosseinkauf ist und er mehr als die Hälfte seines eigentlichen Hundeplatzes Getränkeboxen und Ähnlichem abgeben musste. Wir waren auch zum Kaffee trinken kurz im Garten eines Restaurants. Und auch da hat er sich fast immer vorbildlich verhalten Ausnahme: als die Beizerin ihm eine hochinteressante Schildkröte aus Stein hinhielt, war er kurz auf den Hinterbeinen. Aber, ich kenne die Dame. Auch ich wäre am liebsten auf die Hinterbeine gestanden. Allerdings war es furchtbar peinlich, als er partout nicht in die schmale freie Gasse ins Auto springen wollte und ich ihn (verschämt, ich habe mich umgesehen, ob jemand diese Situation mitbekommt) in das Auto heben musste. Ich hätte mich, wenn dies öffentlich geworden wäre, um einige tausend hämische Kommentare bei Facebook oder YouTube nicht beklagen dürfen.

Ansonsten: ruhig, legte sich freiwillig neben meine Füsse, beim Essen hat er ohne Worte und gesprochene Befehle (wir haben dies auch lange genug geübt) hingelegt und gewartet, bis ich ihm mit den Händen das Zeichen «frei» gab. Was für ein Unterschied zu den ersten Tagen, als er mit beiden Vorderpfoten lauthals auf die Theke sprang und sich am liebsten das Fressen selbst zubereitet hätte.

Vor neun Tagen haben wir ihn kastrieren lassen, d.h. morgen werden die Fäden gezogen und er muss sein Gucci-Nachthemd, das die Wunde schützen sollte, nicht mehr anziehen. Das meint auch, wir müssen ihn nicht mehr jede Minute beobachten, ob er an der Wunde schlecken will oder das teure Nachthemd einfach weggebeamt (ich schätze, ohne Aufsicht hätte er das Zuchtgewändchen in 2 Minuten in Fetzen zerrissen). Aber da er mittlerweile gelernt hat, dass ein leises Hüsteln meinerseits ernsthaft meint, er soll sich anderen interessanten Dingen zuwenden, ist sowohl seine Wunde unversehrt geblieben als auch das hochgestylte Nichts noch so vorhanden, dass wir dieses mit gutem Gewissen der Tierarztpraxis, selbstverständlich mehrfach gewaschen, zurück geben können. Zudem heisst dies für uns, wir müssen nicht jedes Mal das Nachthemd aufknöpfen und nach vorne schieben, bis er draussen (!) seine feuchte Angelegenheit erledigt hat und danach (an ihm unangenehmer Stelle) die acht Druckknöpfe wieder schliessen. Und nein, er hat nicht immer ruhig gewartet, bis wir das fast durchsichtige Nichts wieder in die richtige Position (Männchen, wenn auch nicht richtig) gebracht und einigermaßen sicher befestigt haben (springen, drehen, abliegen und sofort wieder aufstehen etc.) machte ein Gang nach draussen für uns jedes Mal zu einer schweisstreibenden Angelegenheit. Bis anhin haben wir ihn auch nicht unbeaufsichtigt in den Garten springen lassen können (Stichwort Katze und noch nicht verheilte Wunde). Aber wir werden dies hoffentlich in den nächsten Tagen nachholen können. Wir haben ja nicht einen fast permanent angebundenen Husky zu uns genommen, nur um ihn bei uns erneut anzubinden. Bis er allerdings mit der Katze Frieden geschlossen hat, wird ihm ein zeitweises Anbinden nicht erspart bleiben. Auch die Katze hat

zeitweise das Recht, in unserem Wohnzimmer umher zu streunen. Und gerade meine Erfahrung jahrzehntelang Hintanstehen wegen jüngeren Geschwistern möchte ich der Katze und Dara (die sich übrigens die ganze Zeit mehr als vorbildlich verhalten hat. Kein Futterneid, keine Eifersüchteleien, kein Vordrängen, nicht anstecken lassen von der zumindest anfänglichen unendlichen Unruhe des neuen Hundes etc.) ersparen. Es wäre auch kaum zu schaffen, den wohlherzogenen Ridgeback und die Katze tagtäglich zum Psychiater zu begleiten. Und die Kosten ...

Und auch meine am Boden liegende, teilweise ausgeleerte Werkzeugkiste hat er nicht neu eingeräumt. Auch meine Drohne (in seiner Augenhöhe), meine Router und meine WLAN-Kisten, mein am Boden liegendes Fischfutter hat er nicht neu konfiguriert resp. versorgt. Er ist, vordergründig, fast genauso gut wie meine Frau erzogen.

Natürlich wissen wir, dass erst ca. 20 % von dem umgesetzt wurde, was wir erwarten. Aber das bisher Erreichte gibt uns immerhin die Zuversicht, dass wir es schaffen können. Und dass die vielen fehlenden Stunden Schlaf sich irgendwann auszahlen. Und sei es zuerst im vertrauens- und erwartungsvollen Blick eines Huskys, der es bisher nicht ganz einfach gehabt hat.

Ich darf aber diese Bemerkungen nicht enden, ohne dem Hundegötti, der Hundegotte und meiner Frau zu danken, die mit dem anfangs nur auf den Hinterbeinen zerrenden Hund jeden Tag viele Stunden unterwegs waren und ihn gelernt haben, dass nicht jede Kuh, nicht jeder Spaziergänger, nicht jeder andere Hund in der Schweiz und nicht alle Landwirtschaftsmaschinen seine natürlichen Feinde sind.

Lasst uns weiterarbeiten!

En Gruess

Ueli Jäggi

Nachtrag vom 27.9.2018

Heute hatte die Tierärztin ihm die Fäden der Operation gezogen. Ohne Sedierung. Alle Männer sind halt wie Wachs in ihren Händen, zumal dann, wenn sie ihren strengen Blick aufsetzt. Als er wieder zu Hause war, konnten wir ihn seit langer Zeit wieder einmal frei im Land sich austoben lassen. Er hat viele, hohe Freudensprünge gemacht. Ich glaube zwar weniger, weil er sich über die Kastration gefreut hat, sondern weil er seine Freiheit genoss und das dumme Designer-Mäntelchen endlich los war. Zudem hatte er an seinem neuen Spielzeug, das er von seinem Götti bekam, grossen Plausch. Ich dachte, als ich dies zum ersten Male sah, es sei zum Fliegenfischen (nein, nicht Fische fangen, sondern Fliegen), aber es hat Django sehr imponiert.

[\(Filmchen: Husky im Garten \)](#)

Und er konnte später auch frei im Wohnzimmer umhertigern, hat auch nicht stundenlang durch Daras Ohr ihr Gehirn erforschen wollen und, welcher Fortschritt, hat schon nach zehn Minuten einen Liegeplatz gefunden und ist ruhig mit geschlossenen Augen entspannt am Boden gelegen: Flauschige Decken, die der grosse Hund so liebt, sind für ihn höchstens was für Weicheier, hat er mir erklärt. Im Wald gäbe es auch keine Deckchen und der Hase kommt auch nicht pünktlich um 18.00, um gefressen zu werden. Manchmal verspätet er sich (TV-Programm?).



Und so entspannt kann Hundeleben sein (Dara schaut nur auf, weil ich sie gerufen habe. Sie ist nur von vorne fotogen). Als wären sie schon seit Jahren dicke Freunde.



Der Hund ist endlich wieder sauber (ich hatte seit 14 Tagen keine Zeit für so Profanes. Nächstes Jahr vielleicht).

Und heute (2.10.2018 und ganz früh morgens, der Hund hat zum ersten Male leichten Durchfall, am 3.10.2018):

Wir haben das Gefühl, er ist in Mariastein angekommen. Er hat ganz ruhige, entspannte stundenlange Momente. Er kommt so ziemlich sicher zu uns, wenn wir seinen Namen rufen. Und wenn wir nein sagen (z.B., wenn er alle drei Minuten beim Spielen sich in unserem Brunnen waschen will. Oder wenn er erkunden will, was es alles Leckeres auf unserer Theke ist. Und ich kann mit einem NEIN auch Fleisch parieren, ohne dass er ganz nah dabei sein und helfen will). Heute, nach einem kurzen, einstündigen Spaziergang am Morgen früh, hat er später fast eine halbe Stunde ohne Pause den Garten im gestreckten Galopp hin und her ausgemessen. Zudem ist er (sehr unerwünscht, aber ein Zeichen der Freude und des Wohlbefindens) an uns dauernd aufs heftigste hochgesprungen.

Und das stubenrein Sein? Naja, es gibt mehrheitlich Tage und Nächte da funktioniert dies wie im Lehrbuch. Und an anderen Nächten? Trotz Gelegenheit, um 02.00 Uhr noch all seine Geschäfte zu erledigen, zieht er es vor, mich am frühen Morgen zu beschäftigen.

Auch sieht er die Katze immer noch als eine besonders grosse Maus an. Das heisst halt, wenn die Katze im Wohnbereich ist (und wir wollen ja nicht einen Hund mehr und eine Katze weniger), dass er angebunden wird. Immerhin kennt er das Anbinden zur Genüge und singt dabei auch keine Protestlieder.

Und wir können ihn, meistens zumindest, streicheln ohne dass er nach unseren Händen, Armen und was sonst noch vorsteht, schnappt und schnappt und schnappt.

Und (nicht ganz unerwartet, für was auch) er markiert auch nicht mehr all unsere Kakteen und die vielen, im Wohnzimmer verteilten, roten Rosen in empfindlichen Glasvasen.

Und ich habe endlich für mich eine stimmige, recht umweltfreundige Alternative zu Atomkraftwerken gefunden, ein richtiges perpetuum mobile.

Seine fast hellseherischen Fähigkeiten (er hat den Toast aufgefressen, kurz bevor unsere Gäste ihr Erscheinen am Abend absagen mussten) werden hier sehr geschätzt.

Und auch seine aktive Mithilfe im Garten lässt uns lobpreisen (faule Äpfel lässt er nicht einfach liegen, nein, er nimmt sie in sein Hundibett und entsorgt sie umweltgerecht). Nur Apfelwein kommt noch nicht mit genügend Oechsle hinten raus.

Und immer wieder weist er uns darauf hin, dass Schuhe ordentlich hingestellt gehören. Ansonsten bringt er uns die Schuhe und erlaubt uns somit eine zweite Chance.

Auch haben Kathrin und ich in den letzten Wochen viele Kilos verloren. Das meint, allein aus medizinischer Sicht wäre so ein Hundelein eine gute Alternative zur teuren Schulmedizin.

Und richtig lernfähig ist er nur, wenn ich ganz ruhig bleibe und mein Puls deutlich unter 50 Herzschlägen pro Minute liegt (entweder doppelte Portion Tabletten oder ein paar Mal tief und langsam durchatmen). Mein Start-up- Idee, via TV-Mediashop, direkt anschliessend an Mike Shiva, Huskies in alle Haushalte zu bringen, damit Kilos und der Blutdruck nur so dahinschmelzen (lässt sich sicherlich viel Geld damit verdienen) ist ganz risikolos.

Bei Dara, dem afrikanischen Weichei, sieht man an seinem Stirnrunzeln ziemlich genau an, was er gerade denkt. Bei Django, dessen Haut ja straff ist und aussieht, als gehört Botox zum Frühstück, ist es eher die Haltung des Schwanzes, die über seinen Gemütszustand Auskunft gibt. Es gibt jetzt eine App, die mit Hilfe von 10 Satelliten seine Schwanzstellung auf den Millimeter genau bestimmt, Bilder davon in YouTube in Echtzeit veröffentlicht und mit Sprachausgabe darauf reagiert. Da der Hund ursprünglich aus dem Osten kommt, habe ich eine polnische Sprecherin gewählt die z.B. sagt: «Husky. Links von dir ist Katze. Los!» oder so.

Im Nachhinein ist es schade, dass wir von seinem Verhalten in den ersten Tagen keine Aufnahmen haben. Aber es ist auch schwierig, wenn der Husky alle paar Sekunden nach der Hand, dem Arm oder dem Handy schnappt. Und immer wieder die Stärke des Keuschheitsgürtels prüfen will. Da hat man einfach andere Prioritäten.

Aber nach fast vier Wochen ist er uns (und hoffentlich auch umgekehrt) ans Herz gewachsen (ich habe schon immer Lebewesen mit Ecken und Kanten lieber gehabt als quallenartige Nette. Sicherlich auch deshalb, weil ich mich, wenn auch schweren Herzens, selbst als Mensch mit vielen Ecken bezeichnen muss.